

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 115 (1989)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Asphalt als Ausweg aus der Verkehrsmisere  
**Autor:** Weingartner, Peter / Mueller, Andreas J.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-601386>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Asphalt als Ausweg aus d

VON PETER WEINGARTNER

Eine vom Bundesrat eingesetzte Arbeitsgruppe befasste sich in mehreren Klausursitzungen mit möglichen Lösungen für unsere Verkehrsprobleme. Weil die Gruppe – ähnlich wie die PUK im Fall Kopp – die Öffentlichkeit nur «im Notfall» selbst informiert, kann der *Nebelpalter* nur dank einer gezielten Indiskretion hier vier der Vorschläge präsentieren, die diskutiert wurden: Nach deren Lektüre werden auch Sie kaum mehr sagen, unsere Politiker(innen) hätten keine Visionen!

## Vorschlag 1

Alle Verkehrsregeln für eine Probezeit von einem halben Jahr ausser Kraft setzen und dann über die Bücher. Statistiken anderer Jahre heranziehen und vergleichen: Todesfälle, Blechschäden, Wartezeiten, Schlangenlängen.

Falls keine eindeutige Tendenz auszumachen ist, das Experiment verlängern. Der Votant – er vertritt ein liberales Gedankengut – hofft auf eine Selbstregulation des

Verkehrs und stützt seine Hoffnung auf Beobachtungen in anderen (Ferien-)Ländern, wo ein faktisch gesetzloser Zustand, soweit er in den drei Wochen jährlich Einblick nehmen konnte, automatisch zu mehr Vorsicht anhalte und die Unfallzahlen keineswegs höher seien. Als Beweis für seine These führt er an, dass die Saisoniers aus jenen Ländern, die er in seinem Betrieb beschäftigt, jedes Jahr wiederkämen.

## Vorschlag 2

Eine Votantin, die für sich beansprucht, eine wertkonservative (mit Betonung auf Wert) Haltung einzunehmen, schlägt vor, dass sich während einer noch festzulegenden Versuchszeit alle Verkehrsteilnehmer – Fussgänger, Reiter, Radfahrer und öffentlicher Verkehr ausgenommen – rückwärts zu bewegen hätten. Das würde ein Rasen unmöglich machen, die Hetze hätte ein Ende.

Die Rednerin zeigt sich überzeugt, dass bei ausreichender Dauer des Versuchs der

öffentliche Verkehr einen Zulauf erführe, wie er ihn noch nie erlebt habe. Zulauf bekäme auch die Ärzteschaft wegen in epidemischer Häufigkeit auftretender Hals- und Genickstarre. Da die einzige erfolgversprechende Therapie darin besteht, nicht mehr derart verkrümmt rückwärts zu schauen, wird ein Umsteigen auf Füsse, Velo, Postauto oder Bahn erwartet. Nur die Hartnäckigsten, eben jene mit einer ausgeprägt belastungsfähigen Nackenmuskulatur, würden weiterhin durch die Straßen schleichen. Aber das wäre zu ertragen, diente geradezu zur Belustigung der übrigen Verkehrsteilnehmer.

ANDREAS J. MUELLER

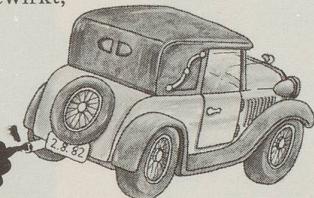
MWV/72

# er Verkehrsmisere

## Vorschlag 3

Eine Lichtsignalanlage bei jeder Strassen-einmündung fordert eine olivgrüne Parlamentarierin, wobei sie gleichzeitig nur noch solche Autos zulassen möchte, bei denen das Anti-Motorlaufenlass-System (AMS) tadellos funktioniert. Das AMS bewirkt,

dass die Abgase bei stehenden Fahrzeugen automatisch ins Fahrzeuginnere geleitet werden, Türen und Fenster bleiben gleichzeitig geschlossen, bzw. schliessen sich ohne Verzug, so dass nur noch eine Massnahme das Leben der Insassen retten kann: den Motor abstellen.



## Vorschlag 4

Die ganze Schweiz asphaltieren. Wo immer möglich Strassen bauen. Dieser Volksvertreter, selber in der Schwertransport-branche ein Schwergewicht (beim letzten Truckerfestival trat er als Redner auf!), verweist auf den Nutzen seines Vorschlags auch für die Landesverteidigung: Spezielle Flugplätze (die ja doch, da jedem potentiellen Angreifer bekannt, sofort bombardiert würden) wären überflüssig.

Mit der Realisierung des Vorschlags wird die Schweiz zum besterschlossenen Land der Welt. Dass die Grösse (Breite, Gewicht) der

Giganten der Landstrasse nicht mehr beschränkt werden darf, ist ganz im Sinne einer optimalen Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Auslandabhängig sei die Schweiz ja ohnehin, ob total oder zu 70 Prozent, das mache den Braten auch nicht feiss.

Eine besondere Bedeutung bei der Realisierung kommt der Rampe zu. Statt eines unnützen Gärtchens vor den Häusern müssen Abladerampen erstellt werden; bei Mehrfamilienhäusern empfiehlt sich das Liftsystem, damit die per Computer bestellte Ware auch zum richtigen Fenster geliefert werden kann. Positiver Nebeneffekt: Die Erde unter den Strassen bietet sich für Mülldeponien geradezu an!

### Aufgabenteilung

«Haben Sie das Neuste schon gehört?  
Kopps übernehmen die Sendung Kassensturz.  
Er macht die Kasse, sie den Sturz.» *flz*

### Übrigens ...

stinkt Geld nicht; man darf es nur nicht zu lange liegenlassen.

## Spot Dicke Luft

Weil die Schadstoffkonzentration in der Luft die Grenzwerte übersteigt, müssen Stadtbewohner aufgefordert werden, auf die Benutzung ihrer Motorfahrzeuge zu verzichten. Denn sie wissen nicht, was sie tun ... *bo*

### Freiheiterkeit

Laut einem kürzlich erschienenen *Luzerner Gagblatt* träumt Lucerne-City von einer Freiheitsstatue, die Rauch und Abgas hoch oben durch die Fackel abführt ... *oh*

### Farbiger Regen

Weil heute alles haargenau in Zahlen festgehalten werden muss, hat einer ausgerechnet, dass in Basel an den drei Fasnachtstagen 49 Milliarden 347 Millionen 826 Tausend und 86 Konfetti geworfen werden sind ... *-r*

### Rollentausch

«Wenn ich vom Regieren komme, tausche ich zuallererst ‹Tschopen› und Krawatte gegen den ‹Lismer›», gab der Ausserrhoder Landammann Hans Ueli Hohl gegenüber dem *St.Galler Tagblatt* zu verstehen. *nn*

### Guggenrat

Zürichs Stadtpräsident Thomas Wagner zeigte den Unterschied zwischen Guggenmusiken und Stadtrat auf: Die Guggenmusiker erzeugen mit Dissonanzen Harmonie. Im Stadtrat jedoch gibt es auf der Suche nach Harmonie häufig Dissonanzen. *fhz*

### Einstimmig

Im Berner Oratorieng-Chor singen unter andern mit: Renate Schwoob, Beamte im ehemaligen Kopp-Departement, Ex-Regierungsrat Werner Martignoni und alt Oberrichter Arist Rollier. Auf Grund dieser Konstellation schlägt der *Berner Bär* die Einstudierung «Je ne regrette rien» vor ... *kai*